

Allgemeiner Anzeiger

Zeitung für die Ortschaften:

Brettnig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Brettnig Nr. 45b.

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „All-
gemeinen Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 M.
bei freier Zustellung durch Boten
aus Haus 1 M. 20 Pf., durch
Post 1 M. 40 Pf. Bestellschein.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden
Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schnrig, Brettnig.

Nr. 101.

Mittwoch, den 18. Dezember 1895.

5. Jahrgang.

Certliches und Sächsisches.

Brettnig, den 18. Dezember 1895.

Brettnig. Am Sonntage veranstaltete der Bund der Landwirte im Deutschen Reich eine öffentliche Versammlung, die nur schwach besucht war. Den Vorsitz hielt Herr Oberlehrer Erwin Bauer von Leipzig, welcher denselben an Stelle des verstorbenen Krenkerdorfer übernommen hatte. Er behandelte „Unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage und der Bund der Landwirte“ und sprach zunächst unsere gegenwärtige wirtschaftliche Lage und bezeichnete es alsdann als unbedingt notwendig, daß nicht bloß der Bund der Landwirte, sondern auch der Handels- und Gewerbestand darnach trachten eine Wandlung in der jetzigen Wirtschaftspolitik zu erzielen. Redner widerlegte die drei Hauptforderungen des Bundes (1) Annahme der internationalen Einfuhr- und Ausfuhrzölle, (2) Einführung einer internationalen Währungsreform, (3) Zinsgriffnahme einer internationalen Währungsreform. Ueber den Antrag äußerte sich Redner, daß derselbe von vielen Gegnern angenommen würde. Die Einführung der internationalen Doppelwährung sei sehr zweckmäßig, weil dadurch der Handel und Landwirtschaft mehr Erfolg als bei der jetzigen Währung, die nur den Handel zum Nutzen gereiche. Was die Währungsreform betrifft, so begründete er die Forderung mit dem Hinweis auf die Verhältnisse an der Produktionsstätte. Der Vortrag wurde in 1 Stunde währende Vortrag wurde angenommen und der Dank dem Redner durch Erheben von den Eigen entgegen.

lichen Begründung durch den Vertreter der Bibelsache folgte jedesmal der die Herzen erwärmende Vortrag des Redners für die innere Mission. Brettnig und Burkau brachten vor allen dieser Anregung erfreuliches Interesse entgegen, obwohl auch diesen der Gedanke der Gemeindefalkonie bisher fern gelegen haben mochte. Es konnte sich nur darum handeln, einen unserer Kreise bisher unbekanntem Zweig der inneren Missionstätigkeit bekannt zu machen; wenn aber doch auch ein Grundstock von 194,25 M. gelegt werden konnte, so ist wohl Hoffnung vorhanden, daß diese Winterjaat über kurz oder lang zur Frucht heranreifen wird. — Kinderchöre, Männerchöre, gemischte Chöre haben unter der Direktion der Herren Kirchschullehrer unsere Arbeit in nicht mühsamer Weise unterstützt. Dafür sei denselben hierdurch öffentlich gedankt. Die Worte aber in Spruch und Lied wollen faulen sein, daraus das Feuer christlicher Bruderliebe mehr und mehr zur lodernen Flamme werde!

Der Kaufmann Leopold Feilich in Dresden empfahl in in- und ausländischen Zeitungen eine „Germania-Kollektion“, angeblich enthaltend eine Neugolduhr im Werte von 3,50 M., ein „echt Solinger“ Taschenmesser, 2 „Gürtel-Polier“-Band-Redaillons mit Gemälden etc. Außerdem enthielt die Kollektion eine Federwage, ein Paar Manschettenknöpfe, ein Wetterglas. Alles zusammen sollte 7,50 M. kosten. Ein Käufer dieser Gegenstände hatte die Sache zur Anzeige gebracht, da die in den Annoncen enthaltenen Angaben nicht der Wahrheit entsprachen. Nach den Gutachten der Sachverständigen ist jene Uhr, die ein Fachmann nicht gern in die Hand nimmt, ungefähr 1,50 M. wert, das Messer, dessen angebliche Solinger Stahlklinge nur ganz geringwertiges Eisenblech ist, hat einen Wert von 20 Pf.; die sämtlichen Sachen wurden als „Schund“ bezeichnet. Im Hinblick darauf, daß ein derartiges unfauberes Geschäftsgebahren geeignet ist, das Ansehen der sächsischen Industrie im In- und Auslande zu schädigen, verurteilte das konigl. Schöffengericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 500 Mark bzw. zu 2 Monaten Gefängnis.

Eine Mordthat hat sich am Freitagabend bei Dresden auf der Großenhainer Chaussee zwischen der oberhalb des Bahnhofs zum Wilden Mann gelegenen Restauration zur Bergschänke und dem Gasthofe zur Baumwiese abgespielt. Der Ermordete ist ein 71 Jahre alter pensionierter Oberpostsekretär Namens Kreschmar. Derselbe war Witwer; er hat zwei Söhne, deren einer Oberlehrer in Skandinavien ist und der andere Gärtner in Wurzen. Eine Tochter des Ermordeten ist verheiratet. Der ermordete Kreschmar war als Sonderling sowohl in Reichenberg selbst als auch in der Umgegend bekannt. Am Freitag nacht, gegen 2 Uhr ist Kreschmar nach Dresden gegangen und dort ist er gegen 5 Uhr auf der Augustusbrücke in Begleitung einer bis jetzt nicht näher bekannten Mannsperson gesehen worden. Da Kreschmar bereits einige Zeit nach 5 Uhr auf der hinter dem Wilden Mann gelegenen Bergschänke eintraf, ist anzunehmen, daß er die Straßenbahn bis zum Wilden Mann benutzt hat. Im Restaurant zur Bergschänke wurde Kreschmar von den nach Hause gehenden Straßenarbeitern Kaiser und Koppmann gefragt, ob er nicht mitgehen wollte, doch verneinte er dies. Er blieb vielmehr bis nach 1/2 7 Uhr in der „Bergschänke“, trank daselbst zwei Glas Lagerbier und war, seiner sonstigen

Gemohnheit zuwider, ziemlich gesprächig. Derselben Weges wie Kreschmar, nämlich nach Reichenbach, ging auch der Fiegeleiarbeiter Lehmann. Als derselbe (etwa gegen 1/2 7 Uhr) ein Stück über die Bergschänke hinaus war, hörte er vor sich auf der Straße zwei Schüsse fallen und sah auch die ausleuchtenden Pulverdünne. Lehmann kam hinzu und bemerkte einen Mann mit ausgebreiteten Armen inmitten der Straße liegen, darauf eilte er sofort nach der in der Nähe liegenden „Baumwiese“, um Hilfe zu holen und die Behörden zu verständigen. Inzwischen hatte der des Weges mit seinem Geschirr kommende Gastwirt Kunze-Reichenberg den Ermordeten aufgefunden und auf seinen Wagen geladen, um, da er glaubte noch Leben in dem Körper zu spüren, den Verletzten schleunigst der eigenen Behausung zuzuführen. — Beim Abjuchen der Fundstelle wurde nichts entdeckt, was auf Selbstmord schließen ließ; auch sind die persönlichen Verhältnisse des Verstorbenen so gestaltet, daß Selbstmord völlig ausgeschlossen ist. Die Schüsse, zwei Schrotschüsse, wurden im Rücken des Ermordeten abgefeuert. Allem Anscheine nach liegt verachteter Raubmord vor, bei welchem der Täter durch den hinzugekommenen Lehmann gestört worden ist. Die bei dem Ermordeten noch vorgefundene Barschaft betrug 18 M. 4 Pf.; die erst vermifste Uhr befand sich in seiner Wohnung.

Am Donnerstag hat ein Durchreisender in einer Herberge in Reichen durch grausige Erzählungen sich auffällig gemacht. Er wurde zunächst zur Dast gebracht. Auch an Polizeistelle blieb er bei seinen Behauptungen, seinen Bruder, der ihn um sein Erbeil bestreiten gabe, vor einigen Monaten in Rüdörsdorf erschlagen zu haben und darauf geflüchtet zu sein. Es sei nun ein Unschuldiger in Untersuchung genommen, und das Gewissen lasse ihm jetzt keine Ruhe mehr, weshalb er um seine Aburteilung bitte. Der Mann ist dem Amtsgericht zugeführt worden und es wird sich aus den weiteren Verhandlungen und Erörterungen ergeben, ob den Angaben Wahrheit zu Grunde liegt, oder ob man es mit einem Geisteskranken zu thun hat.

Der Raubmörder Rogler hat in den letzten Tagen im Gefängnis zu Thun wieder verschiedne Ausbruchversuche gemacht, welche jedoch sämtlich mißlungen. Einmal wollte er sich drei Stockwerke hoch in den Hof hinablassen, dabei kam er zu Falle und brach ein Bein, so daß er bis auf weiteres mehr ans Ausbrechen denken dürfte. Jetzt fürcht vor dem Galgen und dem Nichtheil in D. zu haben. Jetzt, wo er lang ist, daß es wie i. J. mitgeteilt wurde, unternimmt er goldne Freisuchung bei Deatlings hat lastungen mit Anklage haben. Der Einlieferung ziger Kaufmann, Kindern, betroffen der Geburt des und bald darauf

stalt untergebracht. Die Kinder waren klein und nach mehrjährigem Warten ging der Kaufmann nach der wegen unheilbaren Wahnsinns der Frau erfolgten Scheidung eine neue Ehe ein. Jetzt, nach 8 Jahren, erhielt er die Nachricht, daß seine erste Frau, die er leidenschaftlich liebte, binnen kurzem wieder gefunden werde. Auch in der zweiten Ehe lebt der Mann glücklich und hoffentlich gelingt es dem Bedauernswerten, irgend einen Ausweg zu finden. Gesehlich kann er ja nicht gezwungen werden, die erste Frau wieder aufzunehmen, allein er fühlt die moralische Verpflichtung, sich der Verstorbenen, die nichts von den veränderten Verhältnissen weiß, wie er anzunehmen — ist sie doch die Mutter seiner Kinder.

Eine recht unangenehme Ueberraschung widerfuhr einem Arbeiter in Leipzig, dessen Sohn in einer Eisengießerei als Lehrling beschäftigt ist. In diesem Etablissement besteht die Einrichtung, daß den Lehrlingen nur zwei Drittel des Lohnes ausgezahlt, der Rest aber bis zu Weihnachten des dritten Lehrjahres aufbewahrt wird. Der Arbeiter ging nun hin, um 385 Mk. aus der Fabrik abzuholen — dort aber wunderte man sich sehr, ihn noch unter den Lebenden zu treffen, denn vor etwa 9 Tagen hatten seine Gattin und der Sohn das Geld bereits unter dem Vorgeben abgehoben, daß der Gatte und Vater leider verstorben sei und man des Geldes sehr dringend zur Bestreitung der Beerdigungskosten bedürfte. Wutentbrannt eilte der Totgelagte heim und gab dort recht „schlagende Beweise“ von seiner Fortexistenz in diesem Jammerthal.

Einen schrecklichen Tod fand am letzten Donnerstag in Vogelsgrün im Vogtlande eine seit kurzem verheiratete junge Bauersfrau. Beim Herabwerfen von Stroh in der Scheune that sie einen Fehltritt und stürzte auf die Tenne herab, wo sie mit dem Genick tot liegen blieb. Sie war erst kurzem ihre Niederkunft.

Kirchennachrichten:
Beerdigt: ...
Steglich geb. ...
M. 16 T. alt ...
Dom. ...
und Komm. ...
Freit. ...
Uhr: ...

Ueber und Schweden in Lebensgefahr. Die Ladung der Schiffe wurde ins Meer geworfen. Der materielle Schaden ist enorm. Eine besorgniserregende Meldung kommt aus Svalbard. Dort ist eine Anzahl deutscher, französischer und schwedischer Dampfer seit einigen Tagen überfällig; „Equity“ und „Bruno“ von Hamburg, welche am vorigen Freitag eintreffen sollten, sind bisher noch ausgeblieben. Man vermutet, daß in den schweren Stürmen der letzten Tage die Dampfer stark beschädigt worden sind und irgendwo anlaufen mußten.

Liebesdrama. In Gießen bei Bochum erschlug der Gendarm Buschmann seine Geliebte und dann sich selbst.

In der Dahnhauser Zeche Tiefbau entstand Feuer im Bauschraum, das alle Gebäude und den Schacht zerstörte; fünfzig Leute konnten nur mit größter Eile gerettet werden.

Explosion im Laboratorium. Der Direktor des chemischen Laboratoriums in Göttingen, Prof. Wallach, hatte am 10. d. vormittags das Unglück, daß ihm ein zum Experimentieren während der Vorlesung benutzter mit Sauerstoff gefüllter Gasballon explodierte. W. erlitt bei der Verletzung erhebliche Verletzungen an den Händen und im Gesicht. Auch eine größere Anzahl von Zuhörern sind durch Glasplitter verwundet worden.

Am Helgoland. Die Helgoländer werden mit größter Sorge erfüllt — durch die neuerlichen Vermutungen der Däne. Die mihedollen Missionen eines Jahres, die bereits viel Geld verschlungen haben, sind in einer Nacht zerstört worden und die ganze, der Halbinsel zugewandte Seite der Düne ist wiederum in eine fentrecht verfallene Wand verwandelt, die noch einige Meter höher liegt als nach dem letzten Sturm. Die Nachrichten, die in Berlin eintreffen, lassen die Hoffnung, die Regierung werde die Erhaltung der kleinen Sandinsel unterstützen, bisher nicht erwarten lassen. Die Finanzen des kleinen Gemeinwesens sind durch den Bau des Kurhauses, des Badehauses und der Stützmauer an der Nordseite im Übermaß, sowie durch die bisherigen Bauarbeiten erschöpft, so ist die Stimmung unter den Helgoländern ziemlich trübe.

Einem schlesischen Gattwirts wurden gegen 30 Biergläser konfisziert und sofort vernichtet, weil sie mehr Rauminhalt als erforderlich besaßen. — Bisher war man fast ausschließlich der Ansicht, daß nur Mindermaß, das eine Brandensgefährdung der Gäste in sich schließt, beschlagnahmt sei.

Die Strämpfe von Würzhofen. Im Würzhofener Kur- und Badeblatt lesen wir folgendes: Kürzlich hatte eine Firma ein Paar Strämpfe auf die Nebenterrasse von Hagenauers Glasfabrik in Würzhofen gelegt, um sie für den Verkauf von Noth. Herrn Prälaten prüfen zu lassen und sein Urteil über dessen Wert zu vernahmen. Zugleich war ein Zettel beigelegt, der die Bitte an Herrn Prälaten enthielt, das Paar Strämpfe zu Gunsten des Kinderasyls auf der bevorstehenden Auktion zu versteigern. Herr Prälat rief nach dem Vortrage die Strämpfe zu 10 Pf. aus. Sr. E. L. Hoheit Herzog von Preußen von Österreich bot sofort 5 Mk., ward gleich mit 10 Mk. überboten. Er wollte 15 Mk. geben, doch bis 30 Mk. hatte er noch immer einen Mitbewerber. Bei diesem Preise machte er niemand mehr den Besitz der beiden Strämpfe an. Doch Sr. E. L. Hoheit wollte seinem Wohlwollensgefühl auch jetzt noch keine Schranken setzen und überbot sich selber, bis er endlich das Paar Strämpfe mit 60 Mk. erstand. Herr Prälat dankte dem hohen Wohlthäter in herzlichster Weise im Namen der kleinen Anstalt des Kinderasyls und versprach, daß er diese für das Wohl Sr. E. L. Hoheit beten heißen werde.

Referent. In Jopoi wurde ein russischer Referent verhaftet und durch das Polizeiamt an den russischen Konsul in Danzig überliefert.

Der Anführer einer Räuberbande, die in einiger Zeit die Umgebung von Mainzburg und Weidenbäumen unsicher machte und im November u. a. einen Karriol Postwagen beraubte, mit

Namen S. Am Weidig, ist bei W. genommen worden.

Dumas' Nachlaß. Der hinterläßt ein Vermögen von über drei Millionen, welches zu gleichen Teilen unter seine zwei Töchter und deren Stiefmutter verteilt werden soll, mit der Maßgabe jedoch, daß die letztere nur Nuznießerin ist. Die Bibliothek des Verstorbenen, die übrigens nicht bedeutend sein soll, wird Eigentum des älteren Sohnes seiner Tochter Colette, Alexandre Pippmann.

Staublawine. Auf der Kalkbergbahn zwischen Alstersee und Danndorf ging am 9. d. früh eine Staublawine nieder. Der Personenzug Lindau-Jünnbrück kam unter die Lawine; vier Wagen und zwei Maschinen entgleisten; sonst kam kein Unfall vor. Nach fünf Stunden war die Strecke wieder fahrbar.

Infolge Durchbruchs von Wasser ertranken am Mittwoch in der Kohlengrube Dungenan in Irland 6 Bergleute, die mit der Bohrung eines neuen Schachtes beschäftigt waren.

Aus Konstantinopel. Vor einigen Tagen geriet in einer Werfthof in Galata ein deutscher Seemann in Streit mit Matrosen des französischen Stationschiffes. Es entspann sich schließlich ein Handgemenge, wobei der Deutsche einen Matrosen durch einen Messerstich schwer verwundete. Der Verletzte erlag im Hospital seiner Wunde. Der Thäter wurde von der türkischen Polizei verhaftet, am nächsten Morgen aber auf Requisition des deutschen Generalkonsulats ihm ausgeliefert. Sobald die Voruntersuchung, die mit peinlicher Beobachtung aller Formalitäten geführt wird, abgeschlossen ist, erfolgt die Ueberführung des Gefangenen nach Deutschland, da das Generalkonsulat zur Aburteilung in diesem Fall nicht zuständig ist.

Durch starke Schneefälle am Montag und Dienstag sind in Bulgarien die meisten Post- und Telegraphen-Verbindungen unterbrochen. Auf dem Balkan liegt der Schnee fünf Meter hoch.

Weibliche Kassierer. Auf eine eigentümliche Praxis sind in letzter Zeit die Geschäftskassierer in Vionet (Amerika) bei Einziehung ihrer Augenstände gekommen. Dieselben haben nämlich an Stelle der bisherigen Kassensboten und Hausdiener junge, hübsche Mädchen zum Einkassieren der fälligen Gelder, namentlich der schon länger ausstehenden Beträge angeworben, und das Resultat soll ein höchst zufriedenstellendes sein.

Geriichtshalle.

Berlin. Ein schwieriger Fall beschäftigte am Dienstag die zweite Strafkammer am Landgericht. Die 22jährige unverheiratete Auguste Bräufche aus Wilhelmshafen bei Bromberg war wegen einfachen Diebstahls in einem Falle und wegen schweren Diebstahls in einem zweiten Falle angeklagt. Sie hatte vom 22. August v. bis zum 2. Januar d. bei dem Gärtnermeister Thom in Lantow geholt. Thom betrieb den Gemüseschub und brachte seine Produkte nach Berlin zum Markt. Früh morgens fuhr er mit seiner Frau ab und erst am Abend kehrten beide heim. Während des ganzen Tages lag die Behütung des Hauses und der fünf Kinder dem Dienstmädchen ob. Mit Rücksicht auf seine stete Abwesenheit vom Hause hatte sich Thom ein geheimes Geldversteck anlegen lassen. Doch an der Wand der guten Stube war ein Spind in die Mauer eingelassen, welches von einem darüber hingehenden Bilde verdeckt wurde. Neben diesem Spinde befand sich ein Geheimfach, welches nur zugänglich war, wenn die Thür des Spindes geöffnet wurde. In jenem Geheimfach verwahrte Thom 2000 Mk. in Goldstücken. Etwas eine Woche nach dem Abzuge der Bräufche bemerkte Frau Thom eines Tages zufällig, daß ihre 14jährige Tochter Martha etwa 10 Mk. Geld in einem Handschuh versteckt trug. Das Mädchen gab an, dieses Geld von der Bräufche erhalten zu haben. Nach einigen Tagen revidierte die bedenklich gewordene Mutter die Sachen der Tochter wieder und fand bei dieser Gelegenheit 100 Mk. in Gold und später noch 40 Mk. Da die Tochter dabei blieb, das gesamte Geld von

Sie ist ein engelgleiches Wesen. Voll höchster Entrüstung hat sie den Antrag des gewiß verführerischen Rittmeisters zurückgewiesen, nie wird ihr Herz einem andern Manne angehören!
„Nun, nun, das findet sich mit der Zeit.“
„Bei Valeska nicht. Ihre Mutter ist lebend. Sowie diese wieder wohler wird, kehrt sie zu uns zurück; denn sie sagte mir, daß sie hier die schönsten Tage ihres Lebens verbracht habe.“
„So! Nun ja. Für uns waren es auch keine bösen Tage, bis — — — ach Gott, Mutter, einmal hätte ich den Jungen doch noch gar zu gern gesehen als Hauptmann und mit dem Eisernen Kreuz bedecort.“
Still weinend wandte sich die Baronin ab. Da öffnete sich die Thür und Valeska trat ein.
Sie bemerkte auf den ersten Blick, daß hier wieder einmal eine traurige Szene gespielt hatte.
Erschüttert sah sie die Hand der Baronin an die Lippen.
Diese schloß sie an ihr Herz.
„Gehen Sie, mein Kind!“ sagte sie sanft.
„Wo Sie auch weilen werden, immer bleibt Ihnen meine treue Mutterliebe.“
„Und auf mich können Sie auch rechnen!“ brannnte der Baron. „Wenn das Wetter erst wieder schöner ist, wollen wir zusammen nach Sedan fahren und sehen, ob wir das Grab unseres Erich nicht finden können.“
„Ich finde die Scholle, unter der er ruht!“ rief Valeska voll Bestimmtheit.
Am folgenden Tage brachte der alte Landrat

die Tochter des Restaurateurs ihren Eltern in Berlin zurück.
Der Abschied von seiner Gattin und dem ihm war ein so herzlicher, als wenn er für unbestimmte Zeit von den eigenen noch hätten sie sich verprochen, zu bejahren.
War es vorher schon reichlich in dem Schlosse zu Bingen, Landrat es dort nun fast sagte er zu seiner Tochter wir hier nichts mehr ändern zur Landrat.
Der Rittmeister Klärung der stand Valeska entgegen, er dann.
„Morgen Am er Landrat Friede Gwilt unter Belagen Ba dahin. jetzt alle durch den Bingen ver sie an der Sc geipielinen ruhig keine brennenden ggerufen gewesen, deren

der den großen angelegt, bei sind, wurde vom Gerichtshaus verurteilt.

Gemein

Jeden neuen Pa bevor man ihn einzieht, Denn die Baumwolle zie modurch raiche Verkohlung ruhige Flamme entsteht.

Unverbreitbares Papier Feuer widerstehende Tinte Mitteilung von Richard Sanders in erprobt worden. Der Papierfabrikant genügende Menge von Asbestfasern und Borax in der Stoffbütte verteilen. Die hierzu gehörige Tinte mischt man aus 40 Gewichtsteilen feingemahltem Graphit, 72 Gewichtsteilen Kopalharz, 37, Gewichtsteilen Galläpfelstuktur und 14 Gewichtsteilen schwefelsaurem Zinkoxyd. Man lasse diese Stoffe, unter gutem Umrühren, mit einer entsprechenden Wassermenge aufkochen.

Gute Stärkemischung für Stärkewäsche. 4 Eßlöffel Reiskörner bester Sorte, 1/2 Eßlöffel pulverisierter Borax, 8 Eßlöffel dünn aufgedichtetes Gummi-Traganth, mit warmem Wasser vollkommen klar gerührt, bis zu 1 Liter Wasser zugegeben; mit dieser Mischung können 6 Chemise, 6 Paar Manchetten und 12 Kragen gestärkt werden.

Buntes Allerlei.

„Die große Schnauze“ ist, wie aus dem letzten Antrag zum Postzeitungskatalog ersichtlich, der Titel einer in Berlin zweimal im Monat erscheinenden Zeitung. Im Interesse des unbekannteren Verlegers dürfte es wohl liegen, wenn Jedermann in Berlin die „Große Schnauze“ hält.

Noch ein Wort von Alexander Dumas. „Finden Sie nicht, das nichts so schwer ist als einen Dummkopf von seiner Dummheit zu überzeugen?“ sagte ein Bekannter zu dem berühmten Akademiker. — „Natürlich,“ meinte dieser, „denn sobald er es einseht, hört er auf ein Dummkopf zu sein.“

Von Thomas Carlyle, dessen 100jähriger Geburtstag dieser Tage war, stammt der grandiose Ausspruch: „England hat 27 Millionen Einwohner, meistens Narren.“ So wird er nämlich stets zitiert. Wenige wissen aber, wo sich dieser Ausspruch in Carlyles Schriften befindet. Er steht im Kapitel über Parlamente in den „Latter-Day Pamphlets“ und lautet wörtlich: „Man sehe sich doch in der That eine Körperschaft von 658 Herren verschiedener Art an, die sich hinsetzen, um über die Geschäfte des Landes zu beraten, während 27 Millionen, meistens Narren, ihren Worten lauschen und sie zügeln und kritisieren und nun frage man sich, ob irgend ein Geschäft, seitdem die Welt anfing, unter solchen Umständen zustande gebracht ist oder bis ans Ende der Welt zustande gebracht werden wird.“

Recht tröstlich. Baron zum mädchen: „Du freust dich wohl, ich mich mit deiner Herrin.“ „Gewiß, Sie sind so norgänger waren auch.“

Mildernder 3800 Gulden S gemacht? — Schaltjahr

„Sie ist ein engelgleiches Wesen. Voll höchster Entrüstung hat sie den Antrag des gewiß verführerischen Rittmeisters zurückgewiesen, nie wird ihr Herz einem andern Manne angehören!“

„Nun, nun, das findet sich mit der Zeit.“

„Bei Valeska nicht. Ihre Mutter ist lebend. Sowie diese wieder wohler wird, kehrt sie zu uns zurück; denn sie sagte mir, daß sie hier die schönsten Tage ihres Lebens verbracht habe.“

„So! Nun ja. Für uns waren es auch keine bösen Tage, bis — — — ach Gott, Mutter, einmal hätte ich den Jungen doch noch gar zu gern gesehen als Hauptmann und mit dem Eisernen Kreuz bedecort.“

Still weinend wandte sich die Baronin ab. Da öffnete sich die Thür und Valeska trat ein.

Sie bemerkte auf den ersten Blick, daß hier wieder einmal eine traurige Szene gespielt hatte.

Erschüttert sah sie die Hand der Baronin an die Lippen.

Diese schloß sie an ihr Herz.

„Gehen Sie, mein Kind!“ sagte sie sanft.

„Wo Sie auch weilen werden, immer bleibt Ihnen meine treue Mutterliebe.“

„Und auf mich können Sie auch rechnen!“ brannnte der Baron. „Wenn das Wetter erst wieder schöner ist, wollen wir zusammen nach Sedan fahren und sehen, ob wir das Grab unseres Erich nicht finden können.“

„Ich finde die Scholle, unter der er ruht!“ rief Valeska voll Bestimmtheit.

Am folgenden Tage brachte der alte Landrat

Sparcassenverwaltung.
Erklärung.
 ...men, welche teils den Wunsch ausge-
 ... als am 30. Juni 1896 einlösen zu wollen, um
 ... Zinsen zu legen, diene hierdurch zur Mitteilung,
 ...igen Tage an und zwar beim Hauptkassierer, Herrn **Bruno**
Der Turnverein.
 ...ember 1895.
A. Gebler, Vors.

**Meine diesjährige
 Weihnachtsausstellung,**
 bestehend in
 Suppen, Spielwaren, Christbaumschmuck, Buchbinder-
 Artikeln, sowie Galanterie- und Lederwaren,
 ist eröffnet und bitte bei Zusicherung billiger Preise um gütige Berücksichtigung.
Georg Busche.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfiehlt sein großes Lager von
Spielwaren,
 Christbaumschmuck, Lichter und Lichterhalter zu billigsten Preisen.
Zurückgesetzte Waren vom vorigen Jahre zum Einkaufspreis.
Bruno Nischke, Klempnermstr.

Allgem. Konsumverein usw.
 empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste:

Sultania-Rosinen	a Pfd. 34 Pf.	gem. Zucker	a Pfd. 26 Pf.
Rosinen	30	Compenszucker	28
Korinthen	28	Zafelbutter, ff.	125
Citronat, feinstes	70	Bacabutter	100
Mandeln, süß	80	Margarine	80
bitter	90	Wallnüsse, 95er Ernte	26

Paraffin-Baumkerzen a Paket 30 Pfg., 15, 24 und 30 Stück enthaltend.
Sämliche Artikel in nur bester Ia Qualität.
Probe-Einkäufe Jedermann, auch Nichtmitgliedern, gestattet.
Der Vorstand.

Rein Lager von
Herren-, Damen- u. Kinder-Garderoben
 ist mit allen Herbst- und Winter-Neuheiten auf das Reichhaltigste ausgestattet.
Elegante Damen-Jaquetts, Capes und Mäntel,
Mädchen-Jaquetts und Mäntel,
Herren- und Knaben-Paletots und Kaisermäntel
 mit und ohne Kragen,
 in allen Preislagen, tadellosen modernen St.
Neuheiten in Hüten, Mützen, Pelzmützen,
Pelzmüffen.
Schirme und Stöcke.
 Schuhwerk in allen Größen am Lager.
Ferd. Rosen, Großröhrsdorf.

Zahnerlatz
 empfehle einer geneigten Beachtung.
Prompte Bedienung.
Billige Preise.
 Hauswalde. **Richard Geisler.**

Schlittschuhe
 von 70 Pfg. an empfiehlt
G. A. Boden.

Alle Sorten
**Lampen, Dochten und
 Zylinder**
 empfiehlt **Bruno Nischke, Klempnermstr.**

Christbaumkerzen
 empfiehlt billigst **G. König.**

Pelz
 Schuhe, Steppschuhe, Hausschuhe,
 schwarze Filzschuhe, Filzpantoffel
 für Herren, Damen, Mädchen
 und Kinder empfiehlt in großer Auswahl zu
 dem billigsten Preise
75 G. Schölzel 75.

Rudolph Philipp, Grossröhrsdorf,
 empfiehlt sein großes Lager in
Kleiderstoffen,
 Samas, Rockzeuge, Barchenten, Normal-Wäsche, Korsetts, Capotten, Kinderhäubchen
 Mützen, Schultertragen, Handschuhe etc. etc.
 Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß ich einen größeren Posten Kleiderstoffe, Samas
 etc. in soliden Qualitäten zu bedeutend ermäßigten Preisen abgebe.
 Hochachtung **Rudolph Philipp**

Beste hocharmige
Singer-Nähmaschine
 (unverwundlich) verkauft zum bevorstehenden Weihnachtsfeste zu äußersten Preisen.
 ferner ff. Wringmaschinen,
 ff. Waschmaschinen,
 Musik-Symphonion
 (Neu, 2000 Stück spielend) von 16 Mark an, empfiehlt
Brettnig. Fritz Zeller.

Wringmaschinen
 empfiehlt **Bruno Nischke, Klempnermstr.**
 Von Freitag an werden
 fette Schweine verpachtet
 a Pfd. 55 Pfg. Freitag nach
 4 Uhr frische Blut-, Leber- und Geringer
G. Zimmermann.

Deutsches Haus.
 Morgen **Donnerstag**
Schlachtfest,
 früh Wellfleisch, abends Schweinshöchel mit
 Sauerk. aut, wozu freundlichst einladet
Ditto Hauke.

**Die Kolonialwaren, Delikatessen,
 Wein, Spirituosen, Tabak- und
 Cigarren-Handlung**
A. Gotth. Horn
 in Brettnig
 empfiehlt zum bevorstehenden Feste:
 Cognac, Rum, Arak,
 Rotwein- und Burgunderpunsch,
 Glühwein,
 Rot- und Weißwein,
 Kefelwein, Biqueur,
 gemahlene, Gut- und Compenszucker,
 Rosinen, Sultaninen,
 Korinthen, Citrouat,
 Mandeln, süß und bitter,
 Margarine ff., Sofran,
 Apfelsinen, Citronen,
 Pa. Wallnüsse,
 Cacao, Thee, Schokolade,
 Caviar, Appetitfild,
 Kal. geräuchert, Kieler Pöcklinge,
 Delikatess- und Bratheringe,
 Russische und Delfardinen,
 Schweizer und Limburger Käse,
 Sauer-, Pfeffer- und Senfgurten,
 ff. Speisesenf, Capern,
 Pflaumen, Feigen,
Konserven als: Stangenspargel,
 Schnittbohnen, junge Erbsen,
 Reinecklauden, gemischte Früchte,
Christbaumkerzen.
 Alles in nur Pa. Qualitäten zu billigsten
 Preisen.

Jagdwesten für Herren
 von M. 2.50 an,
Tuchjacken für Herren,
Moltonjacken für Herren.
 empfiehlt **Rud. Philipp, Großröhrsdorf.**

Einige Herren-Anzüge
 und ein Winter-Paletots sind billig zu
 verkaufen. Wo? zu erfragen in der
 d. Bl.

Pa. Wallnüsse
 empfiehlt billigst **G. A. Boden.**
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfiehlt sein großes Lager von
Haus- und Küchengeräth
 zu den billigsten Preisen
Bruno Nischke, Klempnermstr.

Ein großer Posten
Handtuchrester,
Tisch-Decken,
Kommoden-Decken,
Nächtisch-Decken
 ist zu verkaufen bei **R. Gotth. Horn**

Christbaumschmuck,
 Spezialität: 12 große prachtvolle Glaskugeln
 und Eier, sortiert in Cartons zu 50 Pfg.
 empfiehlt **G. A. Boden.**

Mein Atelier
 für künstlichen
Zahnerlatz
 empfehle einer geneigten Beachtung.
Prompte Bedienung.
Billige Preise.
 Hauswalde. **Richard Geisler.**

Deutsches Haus
 empfiehlt:
 Marinierte Feringe,
 Bratheringe,
 Delikatessheringe,
 russische Sardinen,
 Delfardinen,
 saure und Pfeffergurten,
 Konserven und eingemachte Früchte,
 Käse etc.

Schlittschuhe
 von 70 Pfg. an empfiehlt
G. A. Boden.

Alle Sorten
**Lampen, Dochten und
 Zylinder**
 empfiehlt **Bruno Nischke, Klempnermstr.**

Herzlicher Dank.
 Mein Töchterchen erkrankte Ende vorigen
 Jahres an Gelenkrheumatismus, wozu ich
 später nach Aussage der Aerzte Knochenentzündung
 entzündung am Fuß einstellte. Mein Kind
 konnte nicht mehr gehen, schrie vor Schmerz
 und der Fuß war sehr geschwollen. Die
 Aerzte erklärten, nichts mehr daran thun zu
 können. Um meinem Kinde aber Herrn Dr.
 zu verschaffen, wandte ich mich an Herrn Dr.
 med. Volbeding, homöopathisch. Arzt
 Düsseldorf, Königsallee 6, und
 dank, dort bekam ich für mein Kind
 so daß dasselbe nach zweimonatlicher Behand-
 lung heute vollkommen hergestellt ist und
 jedes andere Kind herum laufen kann.
Caspar Heinrich Neuenhaus,
 Neuenwerk 139 d. R. Gladbach